

# Windkraft spaltet Einwohnerschaft und Politik im Landkreis Leipzig

An verschiedenen Orten entstehen neue, größere Windräder / Kommunen erleben neben Zustimmung für die Energie-Projekte auch Gegenwind – von leichter Brise bis zum Sturm der Entrüstung



Zwei Parteien machen derzeit im Landkreis Leipzig verstärkt Wahlwerbung mit dem Thema Windkraft: Die Grünen sind dafür, die AfD ist dagegen.



FOTOS: THOMAS KUBE

Von Frank Pfeifer

**Landkreis Leipzig.** Zwei Prozent der Fläche Sachsens sollen laut Staatsregierung bis 2027 für die Windenergieerzeugung ausgewiesen werden. Das hat auch Auswirkungen auf den Landkreis Leipzig. An mehreren Standorten wollen Unternehmen neue Mühlen bauen oder alte durch neue ersetzen, was als Repowering bezeichnet wird. Das führt zu unterschiedlichen Reaktionen. Hier der Überblick zu den wichtigsten Fakten.

**► Wo sollen Windkraftanlagen neu gebaut oder alte ersetzt werden?**

Über eine Liste, welche Anlagen auf kommunalen und privaten Grundstücken im Landkreis errichtet werden sollen, verfügt der Regionale Planungsverband Leipzig-West-sachsen nicht. „Wir haben nur einen groben Überblick. Ob wir alles erfahren, wissen wir nicht. Wöchentlich ändert sich unser Kenntnisstand“, sagt dessen Chef, Professor Andreas Berkner. Frühestens gegen Ende des Sommers sei mit detaillierten Aussagen zu rechnen. Damit solle nicht zuletzt vermieden werden, dass das Thema im Wahlkampf eine Rolle spielt.

**► Welche geplanten Investitionen sind bekannt?**

Fünf bis zu 260 Meter hohe Windräder möchte die Firma Juwi im Brandiser Ortsteil Waldpolenz aufstellen. Eines davon will sie gemeinsam mit der Genossenschaft Bürgerenergie Landkreis Leipzig zu einem Bürgerwindrad machen mit dem Ziel, Privatleute an den Erlösen zu beteiligen. Unweit soll laut Juwi der Windpark Belgershain mit mindestens sechs ähnlich großen Anlagen entstehen, betroffen davon wäre auch Nauhof. Beide Projekte des Unternehmens mit Sitz im rheinland-pfälzischen Würststadt lassen sich nach jetziger Lage frühestens 2027 umsetzen.

15 Windräder der Sechs-Megawatt-Klasse installiert das Kohle- und Energieunternehmen Mibrag auf einer Rekultivierungsfläche des Tagebaus Vereinigtes Schleenhain, die zu Groitzsch und Neukieritzsch gehört. Bauvorbereitende Arbeiten laufen seit Monaten. Nicht allzu weit entfernt liegt der Pegauer Ortsteil Werben, für den derzeit untersucht wird, wie viele Räder errichtet werden könnten. Das dortige Vorhaben treiben der Landwirtschaftsbetrieb Agrarprodukte Kitzien, die Agricola Landwirtschaftliche Betriebsgesellschaft und die Elsteraue Betriebs GmbH voran.

Im Grimmaer Ortsteil Nerchau werden zwei bestehende Windräder gegen deutlich höhere Exemplare ersetzt. Der Stadtrat hat zugestimmt. In den Kinderschuhen stecken noch die Pläne, den Windpark Ramsdorf in Regis-Breitungen zu repowern, dort möchte die Windstromer GmbH aus Colditz die sieben bestehenden Räder durch fünf neue, größere ersetzen. Ein konkreter Zeitplan ist der Stadt noch nicht bekannt.

**► Wie werden die Pläne aufgenommen?**

Das ist sehr unterschiedlich. In Brandis hat sich die Bürgerinitiative Gegenwind Waldpolenz gebildet, die das Juwi-Vorhaben stoppen will. Hunderte Menschen folgten vor gut vier Wochen ihrem Aufruf zum Protest. Sie wirft der Stadtverwaltung mangelnde Transparenz beim Auslegen der Pläne vor. Es folgte eine gut besuchte Einwohnerversammlung. Und am 28. Mai soll der Stadtrat darüber befinden, ob zum Projekt ein Bürgerentscheid durchgeführt werden soll.

Der Nauhof Stadtrat hat sich im Oktober vergangenen Jahres gegen neue Standorte für Windkraftanlagen ausgesprochen. Im benachbarten Belgershain bildete sich inzwischen eine Bürgerinitiative, die Banner anbietet, auf denen die 87 Meter hohen jetzigen Windräder, die Kirche im Ortsteil Threna, der Leipziger Unireise und die geplanten Räder nebeneinander dargestellt sind, um die Größenverhältnisse zu verdeutlichen.

In Neukieritzsch gab es im Rahmen des Planungsverfahrens einige Einsprüche gegen das Mibrag-Vorhaben. „Zurzeit sehen wir aber keinen öffentlichen Protest“, sagt Bürgermeister Thomas Meckel (SPD). Sein Amtskollege aus Groitzsch, Maik Kunze (CDU), stieß, wie er sagt, auf keine Widerrede. „Im Gegensatz zu Neukieritzsch wird es von uns aus keinen Blickkontakt zu den Rädern geben. Sie werden weit entfernt stehen.“

Der Pegauer Stadtrat segnete laut Bürgermeister Frank Rösel (parteilos) einstimmig den Aufstellungsbeschluss und einen städtebaulichen Vertrag mit dem Vorhabenträger ab. „Bis jetzt haben sich noch keine Kritiker zu Wort gemeldet“, sagt er. „Erfahrungsgemäß kommen sie aber, wenn die Pläne öffentlich ausliegen.“

Der Stadtrat von Regis-Breitungen ist nach Einschätzung von Bürgermeister Jörg Zetsche (Freie Wähler) zwar gespalten, aber mehrheitlich – wie er selbst – für das Repowering der Ramsdorfer Anlagen. Im Ortsteil gebe es aber auch Gegner des Vorhabens.

**► Welche Argumente führen Befürworter der Windenergie an?**

„Sie ist die wichtigste Energiequelle im deutschen Strommix und gemeinsam mit der Photovoltaik die kostengünstigste Form der Stromgewinnung“, erklärt die Firma Juwi auf ihrer Projektseite für den Windpark Belgershain. „Auf dem Weg in die Klimaneutralität des Wirt-

schaftsstandorts Deutschland ist sie unverzichtbar. Zudem generiert sie für die Standortkommunen verlässliche Einnahmen für ihre Bürgerinnen und Bürger und für uns alle ist sie aktiver Klima- und Artenschutz.“ Die Flächen, die in Anspruch genommen werden, seien äußerst gering. Für den Rückbau, auch im Falle einer Insolvenz, würden gesetzlich festgelegte Summen hinterlegt.

**► Weshalb kritisieren Gegner geplante Anlagen?**

„Wir Gegner sind nicht grundsätzlich gegen die Windkraft“, sagt der weithin bekannte Kritiker Matthias Constantin aus Grethen. „Aber sie dürfen nicht zu nah an Wohngebieten stehen, was in Brandis und Belgershain der Fall wäre. Werden die Anlagen gebaut, führt das nicht nur zu optischen Belästigungen, sondern auch zu akustischen in Form von Infraschall, der nicht zu hören ist, aber gesundheitliche Probleme bereiten kann.“ Außerdem würden zu viele Flächen versiegelt. „Und die vorgeschriebenen Rücklagen reichen nicht für einen Rückbau inklusive der Fundamente aus“, meint Constantin.

**► Welche Rolle spielen neue Windräder im jetzigen Wahlkampf?**

Vor allem zwei Parteien positionieren sich im Landkreis Leipzig entsprechend ihrer Grundüberzeugungen mit Plakaten für oder gegen den Ausbau der Windkraft: Bündnisgrüne und AfD. Ansonsten stehen auf den

Werbefeln weiterer Parteien andere Themen im Vordergrund, wenn gleich auch sie Stellung beziehen.

„Wir bekennen uns klar zum Zwei-Prozent-Ziel“, sagt Tommy Penk, der die Liste von Bündnis 90/ Die Grünen zur Kreistagswahl anführt. „Wichtig ist aber die frühzeitige Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie deren Einbeziehung in Form von Genossenschaften. Außerdem sollen die Kommunen 0,2 Cent pro erzeugter Kilowattstunde erhalten. Wir müssen schauen, wo was sinnvoll ist. In unserem Wahlkampf erfahren wir von Ängsten, aber auch Zuspruch.“

„Wir haben schon genügend Windräder, mitunter zu viele, teilweise drehen sie sich nicht“, hält der Chef der Kreis-AfD, Edgar Naujok, dagegen. „Für uns ist deshalb wichtig, dass kein weiterer Ausbau erfolgt.“ Für ihn stellt sich die Frage, wie eine Entsorgung der Altanlagen erfolgen soll. „Werden sie außer Betriebgenommen und unter Denkmalschutz gestellt, statt sie abzubauen, könnte das Schule machen“, meint er mit Blick auf einen solchen Fall im brandenburgischen Schinow.

Die SPD wurde bisher im Wahlkampf wenig mit dem Thema Windkraft konfrontiert, bilanziert deren Kreisvorsitzender Ingo C. Runge. „Einen weiteren Ausbau werden wir brauchen. Wichtig ist, dass Bürger und Kommunen eine echte Chance haben, sich zu beteiligen.“ Die Linke wird laut Kreischef Jens Kretzschmar vor allem im Polenzer Raum auf die Problematik angesprochen, ansonsten weniger. „Für uns ist es wichtig, dass der Ausbau durch die öffentliche Hand geschieht. Es ist ein Fehler, ihn privatwirtschaftlich voranzutreiben“, sagt er.

„Windkraft nur an Stellen, wo es passt“, fordert Georg-Ludwig von Breitenbuch, Vorsitzender der CDU im Landkreis. „Der Ausbau muss mit Maß und Mitte erfolgen!“ Besorgte Bürger und Agrarunternehmen würden seine Partei aber, wenn es um erneuerbare Energien geht, eher auf Pläne für Solarparks ansprechen.

Die FDP registriert laut ihrem Kreischef Stephan Mielsch an ihren Wahlkampfständen vor allem einen Zuspruch zum Wiedereinstieg in die Kernenergie. „Bei Windkraftanlagen sehen wir ein geteiltes Bild. Windkraft ja, aber mit Augenmaß und nicht auf Teufel komm raus“, sagt er. Laut Denny Trölenberg vom Bündnis Sahra Wagenknecht spielt das Thema für seine Partei im laufenden Wahlkampf eine untergeordnete Rolle. „Wir wollen nicht, dass Wähler für die Windräder abgeholt werden“, sagt er kurz und knapp.

## Grimma gibt grünes Licht für größere Windräder

Zwei Anlagen auf dem Nerchauer „Silberberg“ dürfen ersetzt werden

Von Roger Dietze

**Grimma/Nerchau/Mutzschen.** Zwei Windräder, die im „Silberberg“ genannten Nerchauer Vorranggebiet für Windenergie stehen, können durch größere und leistungsstärkere Anlagen ersetzt werden. Auf Basis eines entsprechenden Mehrheitsbeschlusses der Grimmaer Stadträte wurde jetzt das sogenannte gemeindliche Einvernehmen für das Projekt erteilt.

**Abstand von 1000 Metern darf unterschritten werden**

Dieses impliziert die Erlaubnis für den Investor, den Mindestabstand von 1000 Metern zur nächsten Wohnbebauung auch mit den neuen Anlagen zu unterschreiten. Als Mindestabstand auf dieser Fläche gelten 750 Meter. Zudem darf die Gesamthöhe für die nördliche Anlage 200 Meter und für die südliche Anlage 250 Meter nicht überschreiten.

Die bisherigen Windräder haben eine Gesamthöhe von 150 Metern. Die nächstgelegenen Wohnbebauungen sind das Dörfchen Serka in circa 760 Metern Entfernung sowie die Ortschaft Gastewitz in 840 Metern. Nach dem Rückbau der beiden Windräder will die Firma VSB Neue Energien Deutschland GmbH als Betreiber in unmittelbarer Nähe dieses Standortes leistungsstärkere Anlagen errichten.

**Votum der Ortschaftsräte als Grundlage für Beschlüsse**

Auch im Vorranggebiet für Windenergie „Jeesewitz/Ab-laß“ plant die dänische Momentum Energy Group, ihre Bestandsanlagen zurückzubauen und zwei deutlich höhere Anlagen aufzustellen. Bereits im Frühjahr hatten sich die Grimmaer Stadträte dazu mit ihren Stimmen für das gemeindliche Einvernehmen bezüglich der sogenannten „Repowering“-Pläne ausgesprochen.

Grundlage der Empfehlung der Verwaltung an die Stadträte bildete ein vorausgegangenes Votum des Mutzschener Ortschaftsrates. Auch der Erteilung des gemeindlichen Einvernehmens am Nerchauer „Silberberg“ war nun ein mehrheitliches Pro-Votum für das Repowering seitens des Ortschaftsrates vorausgegangen.

Demgegenüber hatte der Grimmaer Stadtrat im Frühjahr den Plänen von vier neuen Windenergieanlagen auf dem Gebiet der Stadt Leisnig sowie einem Repowering-Projekt der Firma Sachsenkraft GmbH für deren Windrad auf der Gemarkung Jeesewitz das gemeindliche Einvernehmen verwehrt. In beiden Fällen hatte sich zuvor der Mutzschener Ortschaftsrat für die Pläne, der in Zschoppach aber knapp dagegen ausgesprochen.



Für einige, aber nicht für alle sich im Osten Grimmas drehenden Windräder liegt das sogenannte „gemeindliche Einvernehmen“ für Repowering-Pläne vor.

FOTOS: THOMAS KUBE



Die ersten beiden Giganten Sachsens: Juwi-Windräder am VW-Werk in Zwickau-Mosel. FOTO: JUWI GMBH / CARSTEN WITTIG